

BIO LANDBAU



Rückblick und Ausblick

Das vergangene und das neue Jahr

Wir wissen, was uns das vergan- gene Jahr gebracht hat, wir wissen nicht, was das neue Jahr für uns bereithält. Wir können nur das Gewesene akzeptieren, vertrauen auf die Natur und unser Bestmög- liches beisteuern. Ich wünsche uns allen ein Jahr mit vielen positiven Erlebnissen.

Barbara Hermann, Biolandwirtin Schaffhausen



Erntezeit ist die schönste Zeit. Bild: Barbara Hermann

In einem Adventskalender für Bauern habe ich folgenden Text gefunden (Ver- fasser unbekannt): «Ein Rückblick: Das Jahr auf dem Acker. Die Tage sind kurz, die Nächte lang. In der Hand eine kleine Handvoll Weizenkörner, tro- cken, hart, das Konzentrat eines gan- zen Jahres. Jedes einzelne Korn ist eine Erinnerung. Es erzählt von dem Mo- ment, als die Saat in die kalte, feuchte Erde kam, und mit ihr die Hoffnung auf ein gutes Jahr. Ein stilles Verspre- chen, das man dem Boden anvertraut. Dann der lange Sommer, der tägliche Blick zum Himmel, der zum wichtigen Arbeitsgerät wird. Die Sorge vor der bleiernen Hitze, die den Boden auf- springen lässt, die Angst vor dem Ge- wittersturm mit Hagel, der in Minuten alles zunichtemachen kann. Es ist ein ständiges Bangen und Hoffen, ein Tanz mit den Wolken, bei dem man nie der Führende ist. Und schliesslich der Herbst mit den dröhnenden Maschi- nen, ein Wettlauf gegen die Zeit und den nächsten Regenschauer, der die Erleichterung und den Lohn für alle Mühe brachte. Jetzt schlafen die Felder unter einer dünnen Decke aus Frost oder Schnee. Die Maschinen schwei- gen, die Hektik ist einer tiefen Ruhe gewichen. Die Körner in der Hand sind mehr als nur Ernte. Sie sind das golde- ne Zeugnis für harte Arbeit und das Versprechen, dass nach jeder Ruhe eine neue Saat kommt.»

Und wie war nun das Jahr für unseren Betrieb?

Die Schafe blieben diesmal weitgehend verschont vor der Blauzungkrank-

heit und wir haben im Dezember jeden Tag gesunde Lämmer bekommen. Die drei Impfungen haben sich somit be- zahlt gemacht. Bei der Galloway-Herde hatten wir weiterhin Kälber-Verluste, hier ist es schwieriger, das Virus in Schach zu halten. Ein toller Moment im Züchterjahr waren der Champion- und Vizechampion-Titel von zwei un- serer Rinder an der Swissopen-Elite- schau der Fleischrinder. Die Futterbau- und Weidesaison ver- lief genial. Endlich hatten wir auch in Schaffhausen genügend Regen, sodass die Wiesen und Weiden viel Futter her- gaben. Wir konnten drei gute Schnitte ernten, was sonst selten der Fall ist. Wenn es andernorts zu nass ist, dann ist es bei uns perfekt. Die Direktvermarktung des Flei- sches lief sehr gut, die Kundenbindung und auch die für uns wichtige Mund- zu-Mund-Propaganda funktionieren. Unsre Kundschaft schätzt es, dass bei uns direkt verfolgt werden kann, wie die Tiere leben und was sie fressen. Das Bio-Knospe-Label ist auch sehr gern ge- sehen. Natürlich muss dazu die Quali- tät stimmen und wir haben auch das Glück, einen guten Metzger zu haben. Neben der Spielgruppe, welche fix an zwei Tagen pro Woche auf dem Hof ist, haben wir im vergangenen Jahr etwa 20 Schulklassen empfangen, meist zum Thema «Der Weg des Fleisches». Es ist erschreckend, wie fremd den

Kindern das Thema Bauernhof ist. Umso wichtiger sind meines Erachtens deshalb diese Besuche, auch wenn es doch recht anstengend ist. Der Ackerbau verlief einiges erfolgreicher als das Jahr zuvor Angebaut hatten wir Winterweizen, Sommerweizen, Roggen, Urdinkel, Ackerbohnen, Eiweisserbsen, Sonnen- blumen und Sojabohnen. Die Ackerbohnen und Eiweisserbs- en haben die Spätsaat unter denkbar schlechten Bedingungen nicht gut ver- tragen und waren das ganze Jahr unse- re Sorgenkinder. Bei den Ackerbohnen war der Ertrag von 15 dt nicht zufrie- denstellend, die Eiweisserbsen konn- ten besser kompensieren und lieferten immerhin noch 25 dt. Wir haben diese beiden Kulturen gerne in Fruchtfolge, auch wenn es immer mal wieder schlechte Jahre gibt. Die Herbstsaaten des Getreides sind trotz schwieriger Saatbedingungen gut aufgelaufen. Striegeln im Herbst war nicht möglich, im Frühling erfolgen dann 2–4 Durchgänge. Die Weizen- düngung haben wir Ende Februar mit Enne und Mitte April mit Gülle ge- macht. Beim Roggen und Dinkel eben- so, jedoch nur mit der Hälfte an Stick- stoff. Lieber zu wenig als zu viel, um Lagerung zu verhindern. Wir sind all- gemein zurückhaltend mit der Dünge- menge, weil sowieso meist das Wasser

Bio-Agenda



1 FiBL Jahrestagung Ackerbau

Diese Tagung widmet sich einem zentralen Thema im Biolandbau: der Fruchtfolge. Wir beleuchten, wie Hülsenfrüchte (Leguminosen) und orga- nischer Dünger optimal in einer Fruchtfolge eingesetzt werden können. Praxisberichte zum Umgang mit Klimaveränderungen auf dem Betrieb.

Wann: 20. Januar 2026, 9.00 bis 16.30 Uhr. Wo: FiBL, Frick AG



Informationen und Anmeldung:

2 FiBL Legehennentagung

Ab 1. Januar 2026 gilt für Biobetriebe «Alle Küken leben». Inhaltliche Schwerpunkte der Tagung sind verlängerte Umtriebe und der Einsatz von Beige-Legern.

Wann: 21. Januar 2026, 9.00 bis 12.30 Uhr, GV der IG Bio-Ei Suisse: 13.30 bis 15.30 Uhr. Wo: FiBL, Frick AG



Informationen und Anmeldung:

3 Bodenpraktiker/in Kurs 2026

Gemeinsame Veranstaltung von FiBL und Strickhof. In neun thematischen Modulen lernen Sie den Boden aus unterschiedlichen Blickwinkeln kennen. Womit bewerte ich den Zustand meines Bodens? Wie viel Humus kann ich aufbauen? Wie erhöhe ich die Bodenfruchtbarkeit?

Wann: 16. März 2026 (1. Kurstag), 9.00 bis 16.00 Uhr. Total: 9 Kurstage März bis September 2026. Wo: Strickhof, Winterthur Wülflingen (1. und 2. Kurstag)



Informationen und Anmeldung:

der limitierende Faktor ist. Sommer- weizen bauen wir jeweils auf Parzellen mit höherem Druck von Ackerfuchs- schwanz an, um eine Herbstsaat zu vermeiden. Die Ernte verlief beim gan- zen Getreide zufriedenstellend, später als üblich aufgrund des nassen Som- mers. Die Qualität war durchgehend sehr gut und mit den Erträgen waren wir zufrieden, allesamt um die 40 dt. Einzig die Strohernte fiel ziemlich ins Wasser, mehr als die Hälfte mussten wir schliesslich durch den Mulcher, anstatt durch die Ballenpresse lassen. Qualitativ schlechtes Stroh kommt bei uns nicht in den Stall. Deshalb füllen wir in guten Sommern jeweils das Lager. Die Frühlingssaat der Sonnen-

blumen und Sojabohnen konnte bei guten Bedingungen erfolgen. Bei bei- den Kulturen hat ein Hackdurchgang gereicht. Bei der Soja machen wir im- mer mehr Handarbeit als bei den ande- ren Kulturen. Wir konnten schliess- lich 25 dt Soja und 40 dt Sonnenblu- menkerne abliefern, womit wir sehr zufrieden waren. Nun hoffen wir auf ein Jahr, in dem uns die Natur Bedin- gungen schenkt, mit welchen wir gut arbeiten können, jeder Betrieb auf seine eigene Weise. Auf ein gutes Gelingen!

Barbara Hermann hofdreieichen@bluewin.ch www.hofdreieichen.ch

Bioackerbautag 2026

«ERDEnklich gut» an den Bioackerbautagen 2026

Am 19. und 20. Juni 2026 finden in Diessenhofen die Bioackerbautage 2026 statt. Erwartet werden an den beiden Tagen je 1000 Besu- cher. Das Projektteam wird von Daniel und Käthi Vetterli gelei- tet. Im Interview geben sie einen Ausblick auf das Grossereignis.

Interview: Stefanie Giger

Weshalb hat sich der Thurgau für die Austragung beworben? Waren Sie in die Entscheidung involviert?

Daniel Vetterli (DV): Vor zwei Jahren wurden wir vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) ange- fragt, ob wir uns eine Durchführung im Thurgau vorstellen könnten. Wir haben den letzten Anlass im Juni 2024 im Waadtland besucht und einen Ein- druck erhalten von der Vision und Di- mension des Anlasses. Das hat uns motiviert, die Bioacker- bautage 2026 in den Thurgau zu ho- len.



Daniel und Käthi Vetterli sind im kantonalen OK TG dabei. Bild: zVG

Warum fiel die Standortwahl auf St. Katharinental?

DV: Die Staatsdomäne mit der innova- tiven Familie Dörig hat eine Ausstrah- lung über den Thurgau hinaus. Die In- frastruktur ist beeindruckend und ideal, sowohl für die Feldversuche wie auch für die Bewirtung der Gäste. Die wun- derschöne Lage am Rhein und die eige-

ne Bahnhaltestelle direkt vor der Haus- tür sind das Tüpfelchen auf dem i.

Was hat Sie dazu bewogen, das OK-Präsidium zu übernehmen?

DV: Grosse Projekte stemmt man mit Freunden. Urban Dörig trat mit dem Anliegen an mich zheran, dass ich für den Anlass Verantwortung übernehme. Dasselbe tat ich anschliessend mit mei- ner Frau Käthi.

Käthi Vetterli (KV): Wir funktionieren gut als Team und organisieren Anlässe und Projekte gerne gemeinsam. Ein Projekt in diesen Dimensionen würde mich sowieso auch betreffen, OK hin oder her.

Der Anlass findet im Juni statt. Welche Vorbereitungsarbeiten sind jetzt bereits im Gang?

DV: Die Feldversuche wurden bereits minutiös geplant und sind zum Teil schon ausgesät. Im Bereich Sponsoren, Aussteller, Maschinendemos, Referate, Infrastruktur etc. laufen die Anfragen auf Hochtouren.

KV: Die Vorgabe, verständlicherwei- se ausschliesslich Biolebensmittel an- zubieten, ist bei dieser Grössenordnung eine Herausforderung und fordert ab und zu ein zusätzliches Telefonat.

Auf welche Highlights dürfen wir uns freuen?

DV: Das Podium am Freitagabend mit Philipp Wyss, CEO von Coop, Regierun- gsrat Walter Schönholzer und Bio-Suis- se-Präsident Urs Brändli verspricht, ein Hö- hepunkt zu werden. Ein Highlight wird nebst vielen interessanten Versuchen die mechanische Unkrautbekämpfung sein. Wir werden topaktuell «In Row», Laser und Zupftechnik vor Ort zeigen.

KV: Die Besucher/innen sind zu Gast im Thurgau. Ein Stück Zopf von den Thurgauer Landfrauen zum Begrü- sungskafi, knackige Thurgauer Äpfel oder die typischen Öpfelchüechli wer- den sicher nicht fehlen.

Warum sollen auch konventionelle Landwirte und Landwirtinnen den Anlass besuchen?

DV: Die Reduktion von chemisch-syn- thetischen Pestiziden im Ackerbau be- schäftigt uns Bauern sehr. Der Anlass ist ideal für alle, die sich mit zukünft- gen Lösungsansätzen auseinanderset- zen wollen. Da spielt bio oder nicht bio keine Rolle.

Rund um die Bodenfruchtbarkeit

Am 19./20. Juni 2026 finden die Bio- ackerbautage 2026 auf der Domäne St. Katharinental in Diessenhofen TG statt. Das Motto lautet «ERDEnklich gut». Bei vielen Feldposten und in den Fachrefera- ten wird es um die Bodenfruchtbarkeit gehen. Organisiert wird der Anlass von FiBL, Bio Suisse, dem Bildungs- und Bera- tungszentrum Arenenberg, Bio Ost- schweiz, der Domäne St. Katharinental und einem lokalen OK. Weitere Infos unter www.bioackerbautag.ch